

FAZ-Herausgeber Jürgen Kaube warnt vor Digitalisierungswahn in Schulen

„Keine bildungspolitische Notwendigkeit“

POLITIK & GESELLSCHAFT

„Großer Unfug“ ist ein Kommentar in der Digitalausgabe der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom März 2018 überschrieben. Er stammt von Jürgen Kaube, dem Herausgeber der Zeitung, und handelt von der allgemeinen Forderung, Schulen zu digitalisieren.

Kaube hält die Digitalisierung für „keine bildungspolitische Notwendigkeit“. In seinem Buch „Ist die Schule zu blöd für unsere Kinder?“ fordert er sogar, die Schulen vom Digitalisierungswahn zu befreien. Kaube warnt davor, dem Druck von Bildungslobbyisten, der Weiterbildungs- und Lehrmittelindustrie nachzugeben und aus den Schulen „ein Experimentierfeld für angebliche Modernisierungen zu machen“.

Die Aufgabe der Schule

Jürgen Kaube ist nicht gegen den Einsatz von digitalen Medien im Unterricht und auch nicht gegen Informatik als Unterrichtsfach. Er stellt aber infrage, „dass der Unterricht durch den Einsatz von Software besser wird, oder dass Kinder, die mehr Zeit am Computer verbringen, bessere Lernerfolge zeigen“. Dafür gebe es keine belastbaren Hinweise.

Aufgabe der Schule ist es, den Kindern Lesen, Schreiben, Rechnen und eigenständiges

Denken beizubringen, ist Kaube überzeugt. Dass das Schreiben und Lesen von Algorithmen einen ähnlichen Stellenwert erhalten soll, hält er für überzogen, denn: „Auch den Informatikunterricht wird das Schicksal ereilen, dass die meisten, die an ihm teilnehmen, recht schnell vergessen haben werden, worum es ging. Das spricht nicht gegen ein solches Fach, es wird aber auch keine Ausnahme gegenüber Biologie, Mathematik und Geschichte darstellen.“ *mig*